

Angestellte werden die 60peltene Kolonialzeit oder deren Raum mit 30 Pf. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. ...

Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Bezugsspreis für alle monatlich bei zweimonatlicher Zahlung 1.10 Mark, vierteljährlich 3.30 Mark, durch die Post 3.35 Mark ...

Nr. 222.

Halle, Sonnabend, den 12. Mai

1917.

Seegefecht in der Nordsee.

Ein englischer Zerstörer vernichtet. — Weitere 23 000 Tonnen versenkt. Erfolgreiche Kämpfe im Westen.

Bonar Law über die Westoffensive.

WTB. London, 11. Mai. (Unterhaus.) In seiner Rede im Mittwoch legte Bonar Law nach Erwähnung englischer Erfolge in Mesopotamien u. a.:

Sch möchte noch ein paar Worte über die Unternehmungen unserer Truppen an der Westfront sagen. Ich werde nichts darüber sagen, was unsere Militärs dort leisten. Das kann man wohl, welches Gefolge sie gehabt haben, und daß sie viele Kanonen und über 30 000 Gefangene eingebracht haben. (Beifall.)

Sch möchte nur von unseren eigenen Truppen sprechen. Nach meiner Meinung würde die lang fortgesetzte Schlacht, die jetzt im Gange ist, in jedem anderen Kriege als eine der größten Schlachten der Welt angesehen werden. ...

Seit Anfang April, als die Schlacht begann, nahmen wir über 20 000 Gefangene, 257 Geschütze, darunter 98 schwere Kanonen, 227 Granatwerfer und 470 Maschinengewehre. Das ist eine große Leistung. (Beifall.)

Vergleichen wir die ersten 24 Kämpfe an der Somme mit den ersten 24 Tagen des jetzigen Kampfes. An der Somme rüdten wir etwa 3/4 Meile auf einer Front von sechs Meilen vor. Jetzt sind wir zwei bis fünf Meilen auf einer Front von 20 Meilen vorgedrungen. ...

Was die Wirksamkeit dieses Kampfes anbelangt, so ist es sehr erfreulich, daß unser Erfolg größtenteils unserer Überlegenheit an Artillerie zu verdanken ist. Diese Überlegenheit hat sich auch sonst gezeigt, nämlich bei unseren Fliegern (Beifall), die die Augen unserer weitreichenden Geschütze darstellten. ...

Bonar Law vermahnt sich gegen den Vorwurf des Optimismus und behrt hervor, daß er nicht übertrieben wolle. Er scheint demnach von der Wirkung seiner Rede wenig überzeugt zu sein und traut seinen Zuhörern ein früheres Urteil zu, als er selbst beifügt.

Clemenceau wird besorgt.

Berlin, 11. Mai. Clemenceau schreibt im „Somme nachtime“ vom 6. 5.: Wir bejahen am Anfang des Krieges die Freiheit der Meere und wir befehlen jetzt nicht mehr, das ist eine Tatsache, die außer Frage steht. Ohne ein großer Kennen aus dem Gebiete des Marinewesens ist es, wie man wohl die Ansicht aussprechen dürfen, daß unsere Lage sich von Grund aus geändert hat. ...

Berlin, 11. Mai. (Mittl.) Bei einem Vorstoß letzter deutscher Streiträfte in die Soosten wurden am 10. Mai 5 Uhr 40 Minuten vormittags östlich vom Nordhinder Feuerhügel feindliche Streiträfte gesichtet, die beim Näherkommen als drei moderne englische kleine Kreuzer und vier Zerstörer erkannt wurden. ...

Unsere Streiträfte stehen nunmehr auf die feindlichen Zerstörer zu, die abbrechend mit höchster Fahrt Anschlag auf ihre entfernt lebenden Kreuzer suchten, und stellten schließlich das Feuer ein, als der Gegner im Norden aus Sicht kam. ...

Am 10. Mai fanden mehrere feindliche Fliegerangriffe auf Zebrügge und Brügge statt; im ganzen wurden 60 Bomben geschloß. Militärischer Schaden ist nirgends entstanden. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Abwehrgeschützen abgeschossen.

Neue reiche U-Bootbeute.

Die deutsche U-Bootflotte hat am 10. Mai drei Fischergesetze mit 23 000 Zentner Meeresfrüchten, darunter drei Dampfer und drei Segler im englischen Kanal versenkt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. folgende: Die englischen bewaffneten Dampfer „Beltria“ (5254 Br.-Reg.-T.), mit Stückgut nach Newport nach Antrim, ...

Mit den übrigen versenkten Schiffen sind u. a. folgende Ladungen verloren gegangen: 3500 Tonnen Mais von Saigon nach Dünkirchen, 3500 Tonnen Eisenzeug von Veni Saf nach Boulogne, 220 Tonnen kondensierte Milch nach Le Havre und eine Ladung Stückgut nach London.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nach härtester Artillerievorbereitung griffen die Engländer gestern abend beiderseits der Straßen Arras-Vers, Arras-Douai und Arras-Cambrai, stellenweise mit dichten Massen an. ...

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Der Artilleriekampf wird an der Aisne und in der Champagne mit wechselnder Stärke fortgesetzt. Bei Cerny drängten wir die Franzosen in erbitterten Nahkämpfen um Belleville-Rücken zurück und hielten unsere durch verbesserte Linie gegen einen feindlichen Angriff. ...

Östlicher Kriegsschauplatz.

Geringe Gelebstätigkeit. Macedonische Front. Im Cer-na-Sogen, beiderseits am Gradecnica und südlich von Suma sind erneute feindliche Angriffe ohne jeden Erfolg für den Gegner abgesehen. ...

15 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

vorzuschießen sich. Schon beteiligen sich die Wasserflugzeuge, von denen wir noch keinen rechten Gebrauch gemacht haben und greifen gemeinsam mit den U-Booten unsere Handelschiffe an. ...

Haigs Offensive — erzwingen durch den Druck unserer U-Boote.

Wie Marshall Haig über die deutschen U-Boote und ihren Einfluß auf den Kriegsverlauf im Westen denkt, verriet der bekannte Mitarbeiter des Londoner „Daily Mail“, H. Hayes. Er schreibt hierüber:

„Haig gehört nicht zu denjenigen, die sich durch das Geplapper der Optimisten beeinflussen lassen. Dieser als tugendlicher Armeeführer hat er erkannt, daß deutsche U-Boote in diesem Kriege die Besten der Besten sind. ...

Die U-Boote sind die größte Gefahr für die deutsche Front zu führen.“

Haig macht schließlich darauf aufmerksam, daß der Marschall eine italienische Offensiv „nicht ungerne“ leben würde.

Die feindlichen Anstrengungen überall aussichtslos?

Die „N. Zürch. Post“ meldet aus Mailand: Der militärische Mitarbeiter der Turiner „Stampa“ schreibt ohne Behinderung durch die Zensur: Die Offensive an der Westfront ist nach Anfangs günstiger Entwicklung auf Schwierigkeiten gestoßen, deren Vorhandensein man nicht geseht hatte. ...

Die „Agentur Stefani“ meldet aus Mailand: Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ schreibt, daß bei der Wiederbejegung von Fresno durch die Deutschen neue Geschütze mit einer Tragweite von 30 Kilometern zur Verwendung gelangt sind. ...

Geheilte Stimmung der Engländer und ihrer Bundesgenossen.

WTB. Berlin, 11. Mai. Seit Beginn der Arras-Offensive haben Gefangene von 23 verschiedenen englischen Divisionen die deutschen Sammelstellen passiert. ...

Die U-Boote sind die größte Gefahr für die deutsche Front zu führen.“

Die U-Boote sind die größte Gefahr für die deutsche Front zu führen.“

Die U-Boote sind die größte Gefahr für die deutsche Front zu führen.“

Die U-Boote sind die größte Gefahr für die deutsche Front zu führen.“

Die U-Boote sind die größte Gefahr für die deutsche Front zu führen.“

Die U-Boote sind die größte Gefahr für die deutsche Front zu führen.“



...wieder nach ... und für immer ...
...die Verhältnisse ...
...die Sommerflucht ...

Frangösische Nervenverluste bei Craonne.
WTB. Berlin, 11. Mai. Ein Mann des frangösischen Infanterie-Regiments Nr. 208 schreibt in einem Brief am 21. April: „Da wir wissen, daß wir frangösen beim Angriff auf die Höhen von Craonne schwer zu erliegen ...“

Frankreich ohne Mehl!
Die Fragen über den Mangel an Lebensmitteln nehmen trotz der wärmeren Jahreszeit in der frangösischen Presse einen immer größeren Platz ein. In Bordeaux ...

Gärungen in Frankreich.
Der Pariser Korrespondent der „Stampa“ drachtet seinem Blatt, daß in den Provinzen Frankreichs die Gärung gegen die Regierung immer mehr erstarbt. Die radikalen Gruppen ...

Wenig Aussicht auf Lösung der irischen Frage.

WTB. Bern, 11. Mai. „Times“ melden aus Dublin vom 5. Mai, das Zustandekommen des irischen Ausgleichs werde dort als wenig aussichtsreich angesehen. Nach der allgemeinen Ansicht ...

Der Sinn Feiner Gültigkeit mit Hilfe der Unionisten gewährt.
WTB. Amsterdam, 11. Mai. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London, daß bei der Wahl in South Longford der Kandidat ...

Schon für 24 Milliarden Mark verkauft!
Nach einer Schätzung des Präsidenten der englischen „General Steam Navigation Company“ namens R. White ...

Täglich ein neues U-Boot.
Berlin, 11. Mai. Mit Bedauern stellt „Journal of Commerce“ am 3. 5. fest, daß die Zahl der U-Boote, über welche die Deutschen verfügen, noch immer in geheimnisvoller Dunkelheit gehüllt ist. Die Meinung ...

Das Seeschiff im Golf von Biscaya.
WTB. Berlin, 11. Mai. (Mittl.) Am 4. Mai richtete eines unserer Unterseeboote im Spergebiet Biscaya etwa 25 Seemeilen nördlich Kaponeja ...

Außer Navigation undenklich ins Spergebiet geraten seien.
Auf den Signalbefehl des U-Bootes zum Stoppen drehte ein Teil der Fischdampfer auf das U-Boot zu, der andere Teil verfuhr zu entkommen. Von erstem führten zwei Fischdampfer ...

Der Seesatz zeigt, daß die frangösen zur Bekämpfung unserer U-Boote nicht dazu zurückzukehren, spanische Fischereifahrzeuge auf das schwerste zu gefährden, indem sie sich ihnen anschließen, um sie als Bedrohung für ihre U-Boot-Flotten zu benutzen.

Die Abnahme des englischen Schiffstaums.

London, 11. Mai. Im Oberhaus führte Lord Curzon aus: England besaß am 13. Juni 1916 etwa 3000 Schiffe von über 1000 Brutto-Register-Tonnen mit einer Gesamttonnage von über 1600 000 Tonnen, im März 1917 3500 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 16 000 000 Tonnen. Die neutralen Länder ...

26 Mal geächt.

Amsterdam, 11. Mai. „Daily News“ verurteilt im Leitartikel die Schiffskartellpolitik der Admiralität, monoch im März 1915 6105 Schiffe in britischen Häfen ein- und ausließen, während im März 1917 die Zahl auf 18 453 gestiegen sei. „Daily News“ sagt, daß die Statistik von 1915 nur Schiffe von 300 Tonnen aufwärts aufgezählt habe, deren Bestimmung überseesisch gewesen sei. ...

50000 Dollar für ein wirksames Mittel gegen U-Boote.

Die „Bayer Nachrichten“ melden aus Washington: Eine der ersten Folgen der Bekämpfung über die U-Boote-Gefahr ist, daß die amerikanische Regierung einen Preis von 50 000 Dollar für ein wirksames Mittel gegen U-Boote ausgesetzt hat. Weiter wird berichtet, um die U-Boot-Gefahr zu beheben, wird die Regierung einen Kredit in Höhe von 4 Millionen Dollar beantragen. Sie wird ferner die Stahl-, Eisen- und Kohlenwerke übernehmen, die aufhören sollen, für Private zu arbeiten. Es wird eine Kommission ernannt werden, um die Höhe der Entschädigung für diese Übernahme festzusetzen.

Asquith bereitet England auf wichtigste Entscheidungen vor.

Nach schweizerischen Korrespondenzmeldungen aus London erklärte der frühere Ministerpräsident Asquith in einer Veranstaltung vor seinen Wählern am 7. Mai, das Steigen der Unterseebootgefahr stelle England in den nächsten Wochen vor die folgenschwersten politischen Entscheidungen.

Rußland.

Die außerordentliche Dumtschigung.
WTB. Petersburg, 12. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) In der feierlichen außerordentlichen Sitzung der Duma hielt der Vorsitzende Rodzianko eine Ansprache, in der er unter anderem jeden Gedanken an einen Sonderfrieden zurückwies, welche Ausdrucksform der Duma gegenüber seinen Bundesgenossen. Diese Erklärung gab Anlaß zu einer heftigsten Kundgebung für die Befreiung der Allierten, denen bei der ganze Saal Beifall schallend zuwachte. ...

Die Entwöhnung der konsultierenden Beratsamung.
C. B. Kopenhagen, 12. Mai. Heute meldet aus Petersburg: Landwirtschaftlicher Söngrarvot in einer Beratsamung wurde später als im September stattfinden und in Petersburgs Dolksaus sagen. Die Regierung hat die Strafe der Verbannung und der Verhaftung abgeschafft und an deren Stelle Gefängnisstrafen von mindestens drei Jahren gesetzt.

„Die Demokratie muß die Regierung übernehmen.“

Schreiben des Justizministers Kerenski.
C. B. Kopenhagen, 12. Mai. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Petersburg: Justizminister Kerenski richtete an den Erbkönig-Ausschuß der Duma und an den Rat der Arbeiter- und Soldatenbevollmächtigten ein Schreiben, in dem er daran erinnert, wie er die Aufgabe übernommen habe, die Interessen der Demokratie im Schoße der provisorischen Regierung zu vertreten. ...

Der Friedenskonferenz des Arbeiter- und Soldatenrats.

Zusammenkunft am 1. Juni.
C. B. Kopenhagen, 12. Mai. Der dänische Sozialistischer Vorsteher, der auf der Heimreise von Rußland in Paparanda eingetroffen ist, telegraphisch seinem Blatt „Socialdemokraten“, daß der alle Fraktionen einschließliche Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg einstimmig den Gedanken einer Friedenskonferenz zugestimmt habe. ...

Die Herrschaft in Rußland.

WTB. Amsterdam, 10. Mai. Kriegsminister Gutschkow sagte in der Duma: In Rußland herrsche Anarchie. Es gebe zwei Regierungen, und es gebe sogar eine Diktatur. Die Armee leide an derselben Krankheit, nur noch in viel stärkerem Grade. ...

WTB. Petersburg, 10. Mai. (Petersb. Tel.-Agentur.) Am Hinblick auf die Aufforderung der einseitigen Regierung an die Vertreter der politischen Parteien, die noch nicht unmittelbar an der Regierung teilnehmen, zum Eintritt in das Kabinett, richtete Ministerpräsident Fürst Kokov an den Vorsitzenden des Arbeiter- und Soldatenrates Fjodorke und den Dumaspräsidenten Rodzianko ein Schreiben, in welchem er sie ersucht, den Arbeiter- und Soldatenrat und die Duma hierüber in Kenntnis zu setzen, damit der Plan verwirklicht werden könne.

Wie die russische „Ordnung“ wirklich ist.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Aus verschiedenen Quellen in Rußland kommen Meldungen, daß dort die Ordnung sich in einem sehr schlechten Zustande befindet. ...

Die Gärung unter den Industriearbeitern wächst. Es wird offen gegen die vorläufige Regierung agitiert. Eigenmächtige Verhaftungen und Widerstand gegen das Verlangen der Behörden, die Verhafteten wieder frei zu lassen, sind an der Tagesordnung. ...

Herabkum der Petersburger Koalition.
WTB. Stockholm, 11. Mai. Die „Svenska Dagbladet“ aus Saporanga erzählt, teilt die Centrale des Lebensmittelausschusses in Petersburg der Bevölkerung mit, daß die Getreidezufuhr nur langsam vor sich gehe. ...

„Japanische Bedrohung“ Rußlands.

Der von der „Komjoe Wrenja“ vor einigen Tagen gebrachte eigentümliche Hinweis auf die Möglichkeit der Verletzung von Wladivostok und eines Teiles von Sibirien durch die Japaner erbat eine besondere Bedeutung durch den Hinweis, daß gleichzeitig viel von dem Inhalt eines angeblichen englisch-japanischen Abkommens veröffentlicht worden sei. ...